

Vorstand: o. Univ.-Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr. techn. Peter Breitling

1925	Gegründet als städtebauliches Seminar am Institut für Gebäudelehre
1944	Lehrkanzel für Städtebau und Entwerfen
1959	Ergänzung der Lehrkanzel durch das Institut für Städtebau und Landesplanung
1980	Institut für Städtebau, Umweltgestaltung und Denkmalpflege

Vorstände:

1925 bis 1956 Karl Hoffmann
1956 bis 1958 Ignaz Gallowitsch (Kurator)
1958 bis 1975 Hubert Hoffmann
1975 bis heute Peter Breitling

Die Lehr- und Forschungsaufgaben des Institutes erstrecken sich über das gesamte Gebiet der Raumplanung und der Umweltgestaltung vom großen Rahmen der Landes- und Regionalplanung über Flächenwidmungs- und Bebauungsplan bis zum Wohnbau und zur Altbaurevitalisierung (Abb. 1). Zentrales Arbeitsfeld ist die Planung im gemeindlichen Bereich mit Schwerpunkt bei der städtebaulichen Gestaltung im Bebauungsplan und der Umsetzung von Bebauungsentwürfen in rechtsgültige Pläne.

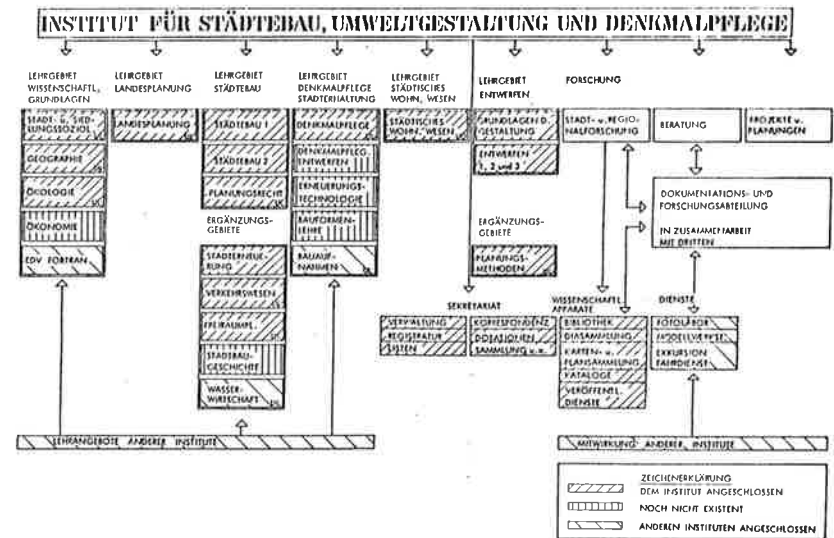


Bild 1. Übersicht über Aufbau und Arbeitsbereiche des Instituts

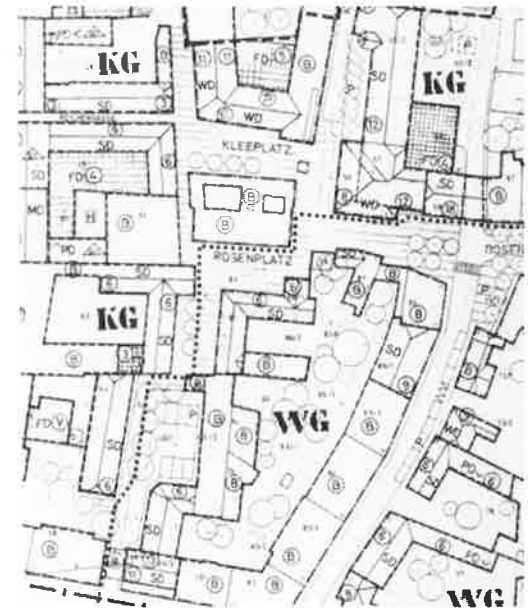
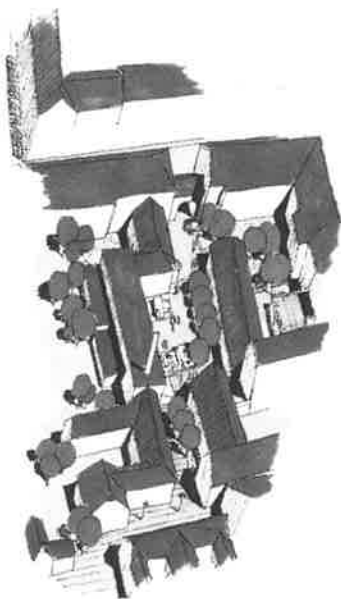


Bild 2. Beispiel für Bebauungsentwurf, Demonstrationsskizze und rechtsverbindlicher Bebauungsplan eines Sanierungsgebietes

Unter den österreichischen Universitätsinstituten, die Raumplanung und Städtebau vertreten, konzentriert sich das Grazer städtebauliche Institut am stärksten auf das Tätigkeits- und Berufsfeld des Architekten und die Vermittlung der hierfür erforderlichen Qualifikationen. Dies kommt organisatorisch besonders dadurch zum Ausdruck, daß neben dem Städtebau auch die Pflichtfächer Grundlagen der Gestaltung, Entwurf und städtisches Wohnungswesen vertreten sind.

Die Interessensschwerpunkte des Instituts werden von dem Bestreben bestimmt, Wesen und Quellen der Stadt- und Umweltqualität zu erforschen und mittels planerischer Entscheidungen die Qualität unserer Lebens- und Siedlungsräume zu verbessern. Themen der Planungs- und Forschungstätigkeit sind unter anderem erhaltende Stadterneuerung, Stadtbaugeschichte, Gestaltwerte, Wohnlichkeit, Ausstattungsniveau und andere für die Umweltqualität bedeutsame Gebiete und Begriffe.

Das Institut arbeitet mit dem internationalen „Städteforum Graz“ zusammen, einem Dokumentations- und Informationszentrum für alle Fragen und Aufgaben, die mit dem Schutz, der Pflege und der Entwicklung historischer Stadtkerne und Ortsbereiche zusammenhängen.

Ausgehend von dieser Zusammenarbeit wurde am Institut ein Forschungsbereich für Städtebau, Umweltgestaltung und Baukultur eingerichtet.

Als Beispiele für konkrete Projekte auf dem Grenzgebiet zwischen Planung und Grundlagenforschung seien genannt:

- Zusammenhänge zwischen Fußgängererreichbarkeit, Wohndichte und Versorgungsniveau (Abb. 3)
- Entwicklung des darstellungstechnischen Instrumentariums für die örtliche Raumplanung im kleinen Maßstab (Abb. 2)
- Ausmaß und Ursachen der Zersiedlung an Beispielen aus Steiermark und Kärnten
- Kategorien und Elemente der Landschaftsgebundenheit von Bauwerken und Siedlungskörpern
- Fallstudien zur Frage der städtebaulichen Denkmalpflege
- Praktische Probleme der erhaltenden Erneuerung historischer Bauten und Quartiere
- Wechselbeziehungen zwischen Bebauungsweise - Energieaufwand

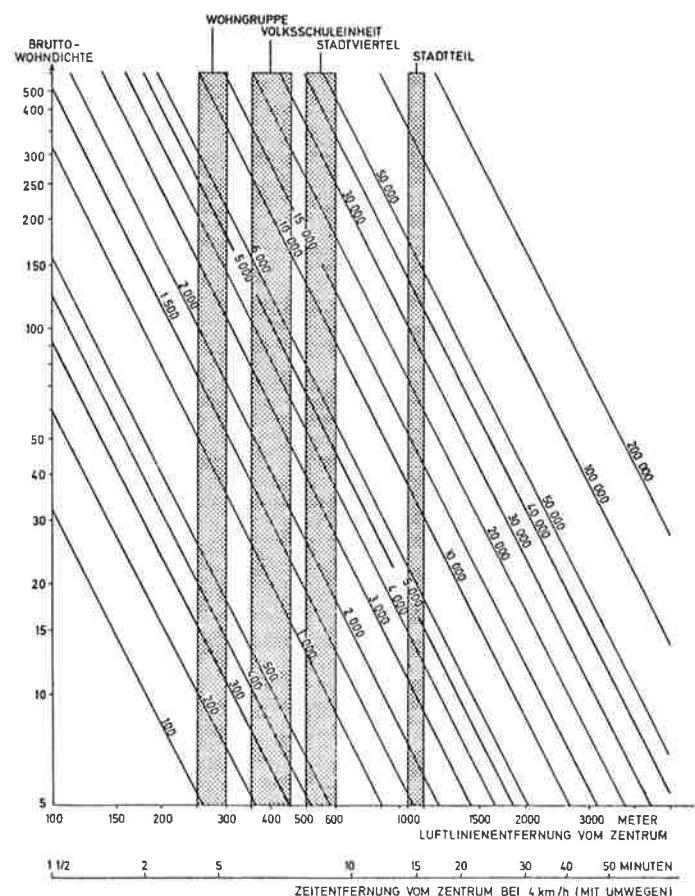


Bild 3. Beziehungen zwischen Einwohnerzahl, Entfernung vom Zentrum und Bruttowohndichte in städtebaulichen Einheiten